



Das Schloss Schwarzburg in einer kolorierten Radierung von Thierry um 1812.

Auf einem langen Bergsporn gelegen und von der Schwarzburg umflossen, gehörte die Schwarzburg bis 1940 zu den imposantesten Schlossanlagen Deutschlands. Ihre nahezu tausendjährige Geschichte fand ein abruptes Ende, als innerhalb von zwei Jahren die Nationalsozialisten das Gebäude als Reichsgästehaus umnutzen wollten und 1942 eine Ruine hinterließen. Obwohl es nachfolgend durchaus Pläne zum Wiederaufbau des einstigen Stammschlusses der Schwarzburger gab, hat sich an diesem Zustand bis heute wenig geändert.

Schloss Schwarzburg wurde 1123 erstmals erwähnt. Es war das Stammhaus eines der mächtigsten thüringischen Adelsgeschlechter und namensgebend für eine ganze Dynastie. 1584 fiel die Burg an die Linie Schwarzburg-Rudolstadt, blieb bis 1918 in deren Besitz und wurde als Amtssitz, Jagdaufenthalt und Sommersitz genutzt. Brandkatastrophen in den Jahren 1695 und 1726 zerstörten Teile der Schwarzburg.

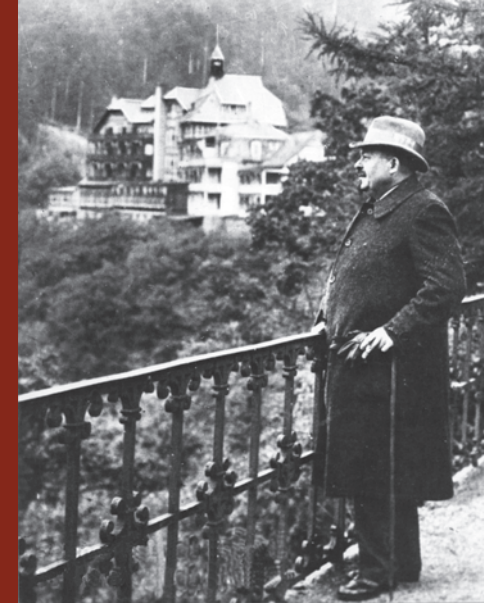
Das heute noch sichtbare barocke Erscheinungsbild des Hauptgebäudes und der Schlosskirche geht auf die Bauphase zwischen 1710 und 1719 zurück, als die Schwarzburg im Zusammenhang mit der Erhebung der Grafen in den Reichsfürstenstand (1710) eine Aufwertung als „Stammhaus“ erfuhr. In diese Zeit fiel auch die Ausstattung des Kaisersaalgebäudes mit Porträts römischer und deutscher Kaiser, in deren Mitte ebenbürtig Günther XXI.

von Schwarzburg-Arnstadt zu sehen ist, der 1349 zum König gekürt wurde.

Zu den bekanntesten Bewunderern des Schwarzburger Schlosses gehörten Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm von Humboldt und Friedrich Schiller, die seine idyllische Lage im waldreichen Schwarzatal priesen. Auch der Architekt Henry van de Velde besuchte 1906 die Schwarzburg; ihn verband in den Folgejahren eine freundschaftliche Beziehung zum letzten Fürstenpaar Günther Victor und Anna Luise von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen. Günther Victor dankte im Jahre 1918 von Schloss Schwarzburg aus ab, das ihm jedoch weiterhin als Wohnsitz zur Verfügung stehen sollte.



Die Kaisersaalausstattung entstand nach der Fürstung zwischen 1713 und 1719



Reichspräsident Friedrich Ebert in Schwarzburg.

Ebert in Schwarzburg

Nur wenige Monate später unterzeichnete Reichspräsident Friedrich Ebert am 11. August 1919 in Schwarzburg die „Weimarer Verfassung“. Schwarzburg war schon 1911 Treffpunkt führender Berliner Sozialdemokraten und dadurch der sozialdemokratischen Führungsspitze bekannt. Am 29. Juli 1919 traf der Reichspräsident zusammen mit seiner Familie zum Erholungsurlaub ein, zwei Tage später beschloss die Nationalversammlung in Weimar die Verfassung mit 262 gegen 75 Stimmen.

Umbaupläne der Nationalsozialisten

1940 musste die Witwe Anna Luise ihr lebenslang gewährtes Wohnrecht auf der Schwarzburg gegen eine finanzielle Entschädigung an die Nationalsozialisten abtreten, da diese mit dem Umbau zu einem Reichsgästehaus begannen. Zunächst als „vordringlich kriegswichtige Maßnahme“ eingestuft, sind jedoch sämtliche Arbeiten 1942 eingestellt worden.

In demselben ruinösen Zustand und nur notdürftig gesichert befindet sich Schloss Schwarzburg auch noch heute. Pläne zur Nutzung als Ferienhaus, Hotel, Restaurant oder Kulturzentrum wurden wegen enormer Kosten einer Instandsetzung des Gebäudes nicht realisiert. Lediglich das Kaisersaalgebäude konnte bis 1971 saniert werden und ist heute als Museum zugänglich.